

Die Arbeiten am Dresdner Lutherdenkmal nahmen sich erfreulicherweise ihrer Vollendung. Wohl von dem Denkmalkomitee als Zeitpunkt der feierlichen Übergabe und Einhüllung die Mittagsschule des 31. Oktober d. J. im Innernehmen mit dem heutigen Stadtrathfe feierlich werden könnte. Der Vorname ist in der Kunstgalerie von C. Albert Bierling hier unter der zweitbesten Aufsicht der künstlerischen Sachverständigen des Komitees, Dr. Sieb und Prof. Dr. Schilling, verankert worden. Die Original-Lutherbüchel wurde zu diesem Zwecke von Herrn Dr. Sieb unmittelbar in das Gipsmodell der Wormser Statue eingefügt, welche mit dieser Variante nunmehr als ein vollständig neues Werk gelten darf und zwar als die lebte Original-Schöpfung von Reinhard Westerholt. Eine Eitelkeit des Kopfes mußte auf spezielle Anordnung des Komitees unterdrückt werden, um diesen wichtigen Theil der Gesamtkunst im Erzgau möglichst modellgetreu wiederzugeben. Die Überarbeitung beschäftigt sich auf die bedeutende Wegnahme der Guzznade und der sogenannten Guzzhaut, sodass der Kopf im Guß noch die Spuren der leichten Retouche des Originals in Gips durch den Svatel Hietkels erkennen lässt. Der Erzgau der Gesamtkunst wurde erst nach Approbation des Kopfes seitens der künstlerischen Sachverständigen von der Firma C. A. Bierling in Angriff genommen und in dem kurzen Zeitraum von ca. 5 Monaten vollendet. Gegenwärtig wird nur noch an der Fertigung der Gewandung und an der Herstellung des Kranses, der das Monument des Denkmals schmücken soll, gearbeitet. Dieses Monument besteht noch dem Entwurf der hiesigen Architekten Weißbach und Barth aus einem Marmor von geschicktem dunkelfarbigem Stein, der sich auf einem mit Stufen versehenen Granitsockel erheben wird. Die Theile des Monumenten wurden in der Dampfsteinmühle von L. H. Schreiber in Görlitz hergestellt und sind bereits in der Ausstellung vorliegen. Auch die schmiedeeisernen Verstärkungen dazu, welche Herr Schlossmeister Hermann Donner liefern, ist schon in allen Theilen zur Ausstellung fertig. Mit der Vorbereitung der Einrichtungsfeierlichkeiten wird ein aus zwei Rathausgliedern und zwei Stadtverordneten bestehender Ausschuss zu denen Beratungen drei Mitglieder des Komitees zugezogen werden sollen, beauftragt. In diesen Ausschuss wählt man den Oberbürgermeister und den Stadtrath Kaiser. Die Stadtverordneten sollen um die Wahl von ebenfalls zwei Mitgliedern erachtet werden. Das Denkmals-Komitee hat aber auch beim Ratthegeboten, den wahrhafte Freibetrag der Sammlungen für das Denkmal, der etwa 3000 Mark betragen werde, auf die Stadt zu übernehmen. Der Ratte genehmigte dies und bewilligte außerdem noch 3000 Mark zu den Einrichtungsfeierlichkeiten selbst.

Der Käufer der beiden bisherigen Säulenischen Mittergüter im Voigtländere, Herr v. Sebmann, ist, wie man von dort schreibt, nicht der Sohn des Präsidenten der 1. Kammer, sondern des verstorbenen Domprobstes von Sebmann. Die neue Erwerbung des Herrn Seidler, Gut Rosowitz, liegt zwischen Elsterberg und Greiz im Vogtländere und dient kaum die ehemalige Säule von Steuerbeamten befreien, die zu einem Sph. in der 1. Kammer berechnet. Durch den Verkauf keiner beiden Mittergüter würde also Herr Seidler auf seinen Zug im Landtag verzichten, was man im Voigtländere sehr bedauert, da er sich wichtige Verdienste um die Landwirtschaft und besonders die vogtländische erworben hat.

Zugleich der Sperrung a der großen Schützgasse, welche übrigens bis gestern Nachmittag noch nicht erfolgt war und gegen welche seitens der beteiligten Geschäftsinhaber Refund erhoben wurde, sind wir in der Lage, mitzuverlieren, daß der bezügliche Antrag von den Bauamten der Reichsstadt Dresden ausgegangen ist. Dieses Institut hat den Antrag mit dem Hinweis auf die Lebensbedürftigkeit der Bahn während der Abbrucharbeiten motiviert. Ob die Sperrung noch tatsächlich erfolgt, hängt von dem Ausfall eines bei dem Landbauamt nachgeholten Gutachtens ab.

— Ein diegen National-Banorama ist seit Kurzem aufgestellt, die eine vorstellige Ergänzung zu vier großen Generalsäulen und einer gleichartigen Säule mit den Denkmälern und Kriegergräbern auf dem gebundenen Terrain bildet. Diese militärischen Unterlagen orientieren den Besucher des großflächigen Schlachtfeldes bis in die kleinsten Details über die Tatenhelden und die Stellungen beider Armeen am 18. August 1870. — Aus leicht erklärlichen Gründen sind Besucher des Panoramas, die ihre Heimat jeweils der Bogoten haben, sehr dünn geworden. Wer wollte es auch den Franzosen verargen, wenn sie es deutlicher Truppen verbürgten und im Zusammenhang damit schwere Niederlagen ihrer kämpfenden Landsleute vor das Auge des Besuchers führen. Immerhin nimmt aber hin und wieder ein Franzose mit mehr oder weniger gemischten Empfindungen das geniale Werk des Schlachtenmalers Brokesl-Braun-Münchens und den Sturmgrang der Sachsen auf St. Petrus am Abend des 18. August 1870 — in Augenchein. Es ist natürlich bemerklich, daß der Franzose seine Angst nicht nach dem Eingang des Tores und die zu beiden Seiten gelegenen Garde trichtete, woselbst bekanntlich die Franzosen bis zum leichten Augenblick einen bildenmäßigen Widerstand leisteten. Umso St. Petrus als Stützpunkt des rechten Flügels der französischen Armee — Korps Gantebert — stundenlang von den jährlichen und preußischen Batterien mit einem durchdringen Granatentag überhäuptet wurde, erwölbt in den dichtgedrängten Wällen der Franzosen der Tod unausweichlich eine entziehbare Feinde hielt, sämpften dieselben doch, wie jeder Wissenspfeifer bezeugen wird, bis zum Augenblick der Waffenstille mit einem wahren Wundermuth. Die ebenso naturnahre als erstaunliche Darstellung des Begegnungskampfes vertrieb auch ihren Eindruck auf das Herz des ernsthafte Beobachters nicht: eine Theorie nach, wer anderen steht sich aus den ersten Geschützlinien des schwierigsten Feindes nach der Versicherung seines Begleiters neben den furchtbaren Riedenlage seiner Landesleute auch nach den Verlust des einzigen Bruders am Tage von St. Petrus beklagt. — Im Anschluß hieran sei ein lebenswürdiges Zug St. Petrus Höhe des Prinzen George erwähnt. Als der kommandierende General des habsburgischen (XII.) Armeekorps vor einiger Zeit das Panorama in Augenchein nahm, rückte er ihm ein biederer Provinzler oder Landmann, der allerdings den Prinzen in der Generalsuniform nicht kannte, die Frage, ob er auch mit bei der Schlacht von St. Petrus beteiligt gewesen sei. „Doch, ich war auch ein wenig mit dabei!“ entwiderte der hohe Herr lächelnd. Es läßt sich denken, daß der naive Prager ebenso erfreut als überreicht gewesen ist, als ihm unmittelbar darauf ein mitwandernder Herr die Situation aufklärte.

— Von früheren Schülern der 2. Bürgerschule aus allen, auch den ersten Jahrgängen, waren am Abend des Jubiläums an zwei Orten gesellige Vereinigungen veranstaltet worden: die eine in den „Drei Nauen“, die andere im Restaurant Stein-Vorortstrasse. Beide Säle waren von fröhlichen Menschen ganz gefüllt, welche alte liebe Erinnerungen mit einander austauschten und zum Theil auch von auswärts herbeigekommen waren. Die Mitglieder des jungen Lehrerseminars, die zum arbeitsamen Theile der Remmert erschienen waren, lindten auch eine Deputation: Direktor Reichenbäck, Oberlehrer Sabine, Lehrer Schreiber in das andere Restaurant, wo dieselben gleich dem früheren Oberlehrer Bühlmann, mit Freuden und Ehren begrüßt wurden. Einige und weitere Erinnerungen bei Remmert, auch zwei wichtige Tafellieder und Gesangsabende von Mitgliedern der Lehrerseminar erhalten die Lehrbezieher in festlicher und glücklicher Stimmung. Bei Remmert wurde auch noch eine 50 Mark ergebende Sammlung veranstaltet zur Verstärkung des Fonds der Goldenen Jubiläumsstiftung, aus deren Zinsenstag fünfzig brave Schüler und Schülerinnen Bürgermeister erhalten werden.

— Die Schweizer Seen forderten infolge der heftigen Stürme in diesem Jahre zahlreiche Opfer. Am Dienstag der vorigen Woche wurde aus dem Genfer See eine Falle, in welcher vier deutsche Studenten von der Lausanner Akademie einen Ausflug unternommen hatten, vom Sturm erlegt. Das Schiff wurde in der Nähe des Port de Pully amgeworfen und einer der Studenten ertrank, während die anderen drei schwimmend das Ufer zu erreichen suchten. Etwa einen halben Kilometer von Lausanne entfernt wurden sie von Schiffen, die sich auf ihre Hilferufe trotz des Sturmes aus dem See gewagt hatten, aufgenommen und gerettet. Der Externente ist der ca. 23 Jahre alte Dr. Karl Richard Hartmann aus Dresden.

— Zum mehrfach erwähnten Anlaufe des Rittergutes Schneckengrund i. B. befürchtet Errichtung einer Arbeitersiedlung in Sachsen höchst will der hiesige Rath dem Verein, der sich zu obigem Zwecke konstituiert hat, eine Verbills von 3000 Mark gewähren, sowie zur Unterhaltung der Kolonie zunächst auf die Dauer von 5 Jahren einen Jahresbeitrag von 500 Mark aus der Stadtkasse veranlassen. Einige andere habsch. Städte haben ebenfalls in Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Unternehmens Beiträge zu geleistet. Die Sammlung freiwiliger Beiträge hat zur Zeit erst einen

Summe von etwas über 20000 Mark ergeben, während zur Auszahlung, sowie zur Bildung des unbedingt nötigen Betriebsfonds von wenigstens 42000 Mark erforderlich sind.

— Heute Mittwoch beginnt der hiesige Christlich-soziale Verein sein öffentlicher Vortragabend und werden Herr Doctor Seidel und Herr Reichsgerichtsrat einer Konvivie in Reinold's Salen über die Sonntagsrede des deutschen Arbeiters referieren.

Ein hochiges Volksfestlokal sollte im Laufe dieses Sommers der Chausseegeld-Ginnahme g. Auf einem Wagen, dicht neben dem Kutscher, hatte man einen Regenbogen placirt. Als nun die rote Chausseegeld-Quittung mittelst Stange präsentiert wurde, knappte der Kutscher Quittung weg und im Nu war sie verschwunden. Der Kutscher, der mit dem Geldbörse beschäftigt war, hatte das nicht hindern können, möchte aber auch nicht eine zweite Quittung kaufen. Freilich, während unterwegs eine Kontrolle über den Wagen gekommen so hätten die weitgehendsten Maßregeln ergriffen werden müssen, um die Wahrschau der Behauptung, daß eine Quittung wirklich gelöst worden sei, zu beweisen!

Vorlesung des lokalen Theiles Seite 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser wird am 2. Januar sein 50jähriges Regierungsjubiläum als König von Preußen begehen. In weiteren Kreisen beschäftigt man sich mit Vorberichtigungen zu einer recht würdigen Feier dieses letzten Erinnerungstages.

Die in Wilhelmshaven hervorgebrachte Krankheit des Chefs der Admiralität, General-Leutnant v. Caprivi, hat sich in Berlin zu einem gallisch-norwegischen Fieber entwickelt, doch ist, wie schon erwähnt, nach dem Ausprache der Arzte Geiht nicht mehr vorhanden. Daneben ist eine Entzündung der Venen an den Beinen eingetreten, deren Heilung erfahrungsgemäß längere Zeit beansprucht. General-Leutnant v. Caprivi wird daher wahrscheinlich noch wochenlang nicht im Stande sein, die Geschäfte der Admiralität zu übernehmen.

Wie verlautet, stände die Karolinen- und Palau-Ausflugsfrage augenblicklich folgendermaßen: Handels- und Schifffahrtstreit für Deutschland, wie Erleichterungen für die Errichtung einer Kolonie und Schiffsstation sind abgemachte Dinge. Deutschland verbürgt die Einwirkung Englands und Verhinderung desselben an der Convention, die diese Vorherrschaft den Nationen allgemein zugänglich machen wird und einige besondere Vergünstigungen für Deutschland enthalte. Die an den drei Hafen, am päpstlichen Hof in Rom, in Berlin und in Madrid schwedenden Verhandlungen haben nur zum Zweck, die Grenzen zu bestimmen, welche die Vermittlung des Papstes innerhalb zu halten hat. Dieselbe, weit entfernt davon, aufzugeben zu sein, ist im Gegenteil dazu dienen, gewissermaßen protosolarisch die Formel zu regulieren, die zwischen der spanischen und der deutschen Regierung vereinbart wird. Hiermit soll der Opposition in Spanien dann die Überzeugung beigebracht werden, daß Deutschland Spaniens Souveränität wie auch die Priorität der Ostspaltung der Insel Kap durch die katalanischen Schiffe anerkenne. Tatsächlich wird Deutschland die spanische Souveränität nicht zurückweichen, sondern seit Verhinderung der Insel Kap anerkennen, wenn der Papst sich über die noch debattirte Frage Gedanken haben wird, ob die Besiegereitung Kap die Anerkennung der Rechte Spaniens auf den übrigen Archipel nach sich zieht.

In Wilhelmshaven wurde das Gerücht verbreitet, daß von der Belohnung der verschollenen Kreuzertruppe „Augusta“ inzwischen auf der Insel Peru, von welcher bekanntlich die letzten Nachrichten der „Augusta“ herrieth, ein Matrose von der Matrosen-Division aufgetaucht sei, welcher durch einen Aufzug von dem tragischen Schiff einer übrigen Kameraden und Vorgesetzten verschieden geblieben sein soll. Nach dem Gerücht soll der betreffende Matrose bei einer am Abend vor dem Verlassen von Berlin stattgehabten Beurlaubung in Folge übermäßiger Trunkenheit von Verlust ferngeblieben sein, so daß die „Augusta“ wahrscheinlich in der Annahme, daß der Matrose dann die Überzeugung beigebracht werden, daß Deutschland Spaniens Souveränität wie auch die Priorität der Ostspaltung der Insel Kap durch die katalanischen Schiffe anerkenne. Tatsächlich wird Deutschland die spanische Souveränität nicht zurückweichen, sondern seit Verhinderung der Insel Kap anerkennen, wenn der Papst sich über die noch debattirte Frage Gedanken haben wird, ob die Besiegereitung Kap die Anerkennung der Rechte Spaniens auf den übrigen Archipel nach sich zieht.

In Wilhelmshaven wurde das Gerücht verbreitet, daß von der

Belohnung der verschollenen Kreuzertruppe „Augusta“ inzwischen auf der Insel Peru, von welcher bekanntlich die letzten Nachrichten der

„Augusta“ herrieth, ein Matrose von der Matrosen-Division aufgetaucht sei, welcher durch einen Aufzug von dem tragischen Schiff einer übrigen Kameraden und Vorgesetzten verschieden geblieben sein soll. Nach dem Gerücht soll der betreffende Matrose bei einer am

Abend vor dem Verlassen von Berlin stattgehabten Beurlaubung in Folge übermäßiger Trunkenheit von Verlust ferngeblieben sein, so daß die „Augusta“ wahrscheinlich in der Annahme, daß der Matrose

durch die Annahme des Papstes gelobt wird, nach dem Gerücht soll der betreffende sich bereits auf dem Transport nach dort befinden.

Aus Baden-Württemberg wird geschrieben: Gegen die von der obersten Landespolizeibehörde verfügte Schließung des Cercle de Baden wegen Verantwortschaft unerlaubten Glücksspiels bat der Leiter des Cercle, Rittmeister a. D. André, den Rechtsrat des Staatsministeriums in Karlsruhe ergriffen. Außerdem ist aber nun auch gegen Rittmeister André direkt von der Staatsanwaltschaft die Klage wegen Hazardspielunternehmens eröffnet worden. Zunächst wurde die Frage zur Entscheidung gebracht, ob der Beschuldigte noch der Militärgerichtsbarkeit unterstehe. Nachdem diese Entscheidung im vermeindlichen Sinne ausgefallen ist, erfolgte die Eröffnung des gesetzlichen Untersuchungsverfahrens durch den Untersuchungsrichter beim Landgericht in Karlsruhe. Der Richter hofft sich zu diesem Zweck selbst noch Baden-Württemberg besuchen. Die Aburteilung des Falles steht der Strafammer des Landgerichts Karlsruhe zu. Das deutsche Reichsstrafrecht bedroht Denigen, welcher aus dem Glücksspiel einen Gewinn macht, mit Gefangenstrafe bis zu 2 Jahren nebst einer Geldstrafe von 300 bis 6000 Mark, welche nicht bei der Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte facultativ zulässig ist.

Die der Köln. Sta. entnommenen „näheren Mittheilungen“ über die militärischen Staaten, welche über die Unterzeichner der Weltkrieg verhängt wurden, sind durchwegs falsch.

General-Graf Groote erhielt nicht 3, sondern 13 Monate Gefängnis,

dass er vorher nicht den Offizierscharakter, sondern lediglich seine Dienstzeit, er behält das Patent und kann wieder in die

Arme eintreten. Ein Rittmeister a. D. v. Treskov gibt es in

Württemberg überhaupt nicht, ein solcher hat auch nie bei dem 4.

Küller-Regiment dient. Ein Graf Bassewitz, der in irgend

einer Beziehung zur Armee stand, hat die Weltkriegsliste nicht unterzeichnet, deshalb hat auch ein Graf Bassewitz nicht bestellt werden können. (Dann wird wohl auch der von der „König. Sta.“ gebrachte, von uns gleich als verdächtig angesehene und deshalb weggelassene Schlagwort falsch sein, daß die Fäden des Weltkriegs am

großväterlichen Hofe zu Schwerin zusammenlaufen. Die Königin denunziert manchmal etwas und denkt, das sei patriotisch. D. Ritt.

Bei der armen Aufmerksamkeit, welche die Versuche mit dem

submarinen Bootes des Kapitäns Röderwald in Kopenhagen in

militärischen Kreisen erregt haben, dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß der dänische Ingenieur Ad. Keister der deutschen Marineverwaltung den Plan zu einem ähnlichen Fahrzeuge unterbreitete, der vorher nicht den Offizierscharakter, sondern lediglich seine

Dienstzeit, er behält das Patent und kann wieder in die

Arme eintreten. — Ein Rittmeister a. D. v. Treskov gibt es in

Württemberg überhaupt nicht, ein solcher hat auch nie bei dem

4. Küller-Regiment dient. Ein Graf Bassewitz, der in irgend

einer Beziehung zur Armee stand, hat die Weltkriegsliste nicht unterzeichnet, deshalb hat auch ein Graf Bassewitz nicht bestellt werden können. (Dann wird wohl auch der von der „König. Sta.“ gebrachte, von uns gleich als verdächtig angesehene und deshalb weggelassene Schlagwort falsch sein, daß die Fäden des Weltkriegs am

großväterlichen Hofe zu Schwerin zusammenlaufen. Die Königin denunziert manchmal etwas und denkt, das sei patriotisch. D. Ritt.

Bei der armen Aufmerksamkeit, welche die Versuche mit dem

submarinen Bootes des Kapitäns Röderwald in Kopenhagen in

militärischen Kreisen erregt haben, dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß der dänische Ingenieur Ad. Keister der deutschen Marineverwaltung den Plan zu einem ähnlichen Fahrzeuge unterbreitete, der vorher nicht den Offizierscharakter, sondern lediglich seine

Dienstzeit, er behält das Patent und kann wieder in die

Arme eintreten. — Ein Rittmeister a. D. v. Treskov gibt es in

Württemberg überhaupt nicht, ein solcher hat auch nie bei dem

4. Küller-Regiment dient. Ein Graf Bassewitz, der in irgend

einer Beziehung zur Armee stand, hat die Weltkriegsliste nicht unterzeichnet, deshalb hat auch ein Graf Bassewitz nicht bestellt werden können. (Dann wird wohl auch der von der „König. Sta.“ gebrachte, von uns gleich als verdächtig angesehene und deshalb weggelassene Schlagwort falsch sein, daß die Fäden des Weltkriegs am

großväterlichen Hofe zu Schwerin zusammenlaufen. Die Königin denunziert manchmal etwas und denkt, das sei patriotisch. D. Ritt.

Bei der armen Aufmerksamkeit, welche die Versuche mit dem

submarinen Bootes des Kapitäns Röderwald in Kopenhagen in

militärischen Kreisen erregt haben, dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß der dänische Ingenieur Ad. Keister der deutschen Marineverwaltung den Plan zu einem ähnlichen Fahrzeuge unterbreitete, der vorher nicht den Offizierscharakter, sondern lediglich seine

Dienstzeit, er behält das Patent und kann wieder in die

Arme eintreten. — Ein Rittmeister a. D. v. Treskov gibt es in

Württemberg überhaupt nicht, ein solcher hat auch nie bei dem

4. Küller-Regiment dient. Ein Graf Bassewitz, der in irgend

einer Beziehung zur Armee stand, hat die Weltkriegsliste nicht unterzeichnet, deshalb hat auch ein Graf Bassewitz nicht bestellt werden können. (Dann wird wohl auch der von der „König. Sta.“ gebrachte, von uns gleich als verdächtig angesehene und deshalb weggelassene Schlagwort falsch sein, daß die Fäden des Weltkriegs am

großväterlichen Hofe zu Schwerin zusammenlaufen. Die Königin denunziert manchmal etwas und denkt, das sei patriotisch. D. Ritt.

Bei der armen Aufmerksamkeit, welche die Versuche mit dem

submarinen Bootes des Kapitäns Röderwald in Kopenhagen in

militärischen Kreisen erregt haben, dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß der dänische Ingenieur Ad. Keister der deutschen Marineverwaltung den Plan zu einem ähnlichen Fahrzeuge unterbreitete, der vorher nicht den Offizierscharakter, sondern lediglich seine